

Verein deutscher Chemiker.

Dr. Eugen Lucius †.

Wie bereits mitgeteilt¹⁾), ist am 14. Mai d. J. Dr. Eugen Lucius nach langerem Krankenlager zu Frankfurt a. M. gestorben.

Die Nachricht von seinem Hinscheiden hat nicht nur dort, wo der Verstorbene gelebt und gearbeitet, viele Herzen mit Trauer erfüllt; sie hat, weit über seinen Wirkungskreis hinausdringend, ungewöhnliche Kundgebungen der Teilnahme hervorgerufen.

Insbesondere ist das Telegramm, welches Kaiser Wilhelm an den Staatsminister Lucius von Ballhausen anlässlich des Hinscheidens seines Bruders richtete, und worin er dessen Verdiensten Anerkennung zollt, ein beredtes Zeichen für das Ansehen, welches Dr. Lucius genossen, und für seine Bedeutung im öffentlichen Leben.

Als Sohn des Sebastian Lucius, Inhaber der Firma Joh. Ant. Lucius zu Erfurt, im Jahre 1834 daselbst geboren, erhielt Eugen Lucius seinen ersten Unterricht in den Naturwissenschaften, für die er schon frühzeitig großes Interesse an den Tag legte, auf der Realschule zu Erfurt. Er verließ dieselbe im Frühjahr 1850, um das Polytechnikum zu Hannover zu besuchen. Nachdem er dort einen chemisch-technischen Kursus bei Hennen und Karmarsch absolviert, ging er im folgenden Jahre nach Berlin, wo er bei Rob. Schneider arbeitete und u. a. Mitscherlich hörte. Zu seiner weiteren Ausbildung war er später einige Semester im Fresenius'schen Institut in Wiesbaden tätig, worauf er im Jahre 1857, um seine chemisch-technischen Kenntnisse zu vervollständigen,

nach England ging. Ein Semester hindurch arbeitete Dr. Lucius bei Frankland im Owens College in Manchester und zwei weitere Semester in Heidelberg, wo er Bunsen und Kekulé hörte und auch promovierte.

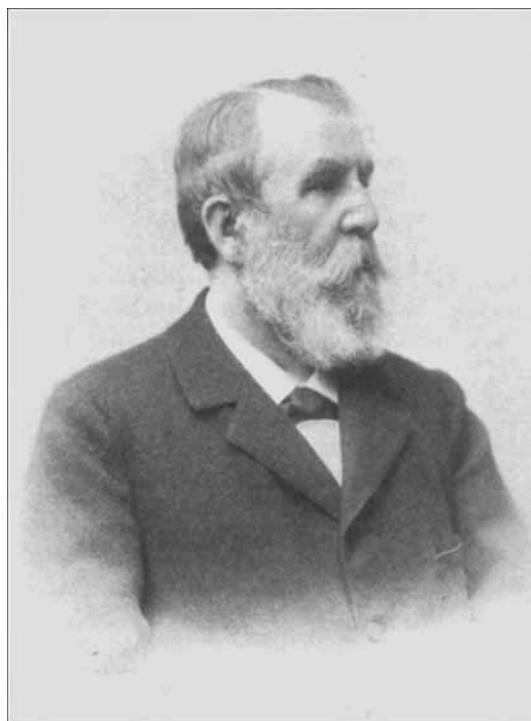
Im Jahre 1858 erwarb er das Drogengeschäft von F. Weppermann (später F. A. Büdinger) und verlegte sich gleichzeitig auf das Studium des Fuchsins, welches damals (1859) von A. W. Hofmann technisch zuerst hergestellt worden war.

Seine Studien führten zu der im Jahre 1862 erfolgten Gründung der Höchster Farbwerke durch Wilh. Meister, Dr. Eug. Lucius und L. Aug. Müller unter der Firma: Meister Lucius & Comp., die später, nachdem der mitbeteiligte Direktor Dr. Adolf Brüning an Stelle von Aug. Müller als Teilhaber in das Geschäft eingetreten war, in die Firma Meister Lucius & Brüning umgewandelt wurde.

Mit dem Bau der Fuchsinfabrik, am Ufer des Mains in nächster Nähe von Höchst, wurde im Mai 1862 be-

gonnen; im März des folgenden Jahres wurde dieselbe in Betrieb gesetzt unter Benutzung eines kleinen Dampfkessels und einer dreipferdigen Dampfmaschine. Fünf Arbeiter, ein Buchhalter und ein Chemiker bildeten das Personal.

Wenn seitdem die Höchster Farbwerke sich bis zu ihrem jetzigen Umfange entwickeln konnten, so ist dies nicht zum kleinsten Teile auf die Tätigkeit von Dr. Eug. Lucius zurückzuführen. An der Ausbildung der Teerfarben-Industrie hat dieselbe eifrig mitgearbeitet — bekannt sind die Fortschritte, welche bei der Darstellung des Aldehydgrüns und des Alizarins infolge der von ihm gemachten Beobachtungen erzielt worden



¹⁾ Zeitschr. angew. Chemie 1903, 508.

sind. In steter Berührung mit der fortschreitenden Wissenschaft hat er es verstanden, ihre Errungenschaften praktisch zu verwerten, sie der Industrie nutzbar zu machen.

Dr. Lucius ist selbst wissenschaftlich wenig an die Öffentlichkeit getreten — es liegen nur einige kleinere Arbeiten aus seiner Studienzeit vor — und ist dies auch sehr natürlich; denn einerseits absorbierten die Organisation und Leitung der Farbwerke seine ganze Kraft, anderseits mußte er schon im Interesse der Werke darauf verzichten, seine Erfahrungen mitzuteilen.

Man hat Dr. Eugen Lucius einen Philanthropen genannt und mit großem Recht, denn er war ein Menschenfreund im wahren Sinne des Wortes. Durch ein gütiges Geschick mit Mitteln reich versehen, hat er diese ausgiebig benutzt, andern zu helfen; seine Hand war stets offen, wenn es galt, Elend und Not zu lindern. Im stillen hat er gewirkt, nicht auffällig Wohltätigkeit geübt. Kunst und Wissenschaft hatten in ihm einen eifrigen Förderer; unbemittelte Jünger derselben wurden, wenn sie für würdig befunden, gern von ihm unterstützt, und ist die Zahl derer, die der Unterstützung durch Dr. Eugen Lucius ihre Existenz verdanken, nicht klein. Ein großes wissenschaftliches Institut Frank-

furts ist mit seiner Beihilfe gegründet worden, wie auch andere wissenschaftliche und Kunst-Institute von ihm reich dotiert worden sind.

Sein Gemeinsinn äußerte sich darin, daß er 26 Jahre lang in der Stadtverordnetenversammlung für das Wohl der Stadt Frankfurt, die er als zweite Vaterstadt betrachtete, gearbeitet hat; als Mitglied des politischen Ausschusses war er nach Kräften bestrebt, Klassen- und Parteigegensätze auszugleichen. Im Preußischen Abgeordnetenhouse vertrat Dr. Eugen Lucius die Stadt Frankfurt in den Jahren 1878 und 1879; er gehörte der nationalliberalen Partei an und hat als Mitglied derselben Deutschlands Macht und Größe zu fördern gesucht.

Äußere Anerkennung seiner Tätigkeit und Verdienste, sei es durch Verleihung von Titeln und dgl. hat Dr. Lucius nicht erstrebt und auch nicht geliebt; Freude bereitete ihm aber seine Ernennung zum Ehrendoktor der Medizin, welche durch die medizinische Fakultät der Universität Leipzig mit Rücksicht auf die Verdienste der Höchster Farbwerke um die Herstellung von Arzneimitteln bewirkt wurde.

Die chemische Industrie und deren Vertreter werden Dr. Eug. Lucius gewiß stets ein ehrenvolles Andenken bewahren. O. W.

Zum Mitgliederverzeichnis.

I. Als Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker werden bis zum 4. Juli vorgeschlagen:

Dr. Ewald Engels, Düsseldorf, Parkstr. 72 (durch Dr. Schweitzer).

C. Alfred Fischer, Apotheker, Charlottenburg, Weimarerstr. 39 (durch Direktor Fritz Lüty). B.

Dr. Simon Gärtner, Halle, Albrechtstr. 40 (durch Prof. Dr. Vorländer).

Vincenz Maeri, Dipl. Chemiker, Adr. Klepper-Berwych, Düdingen, Luxemburg (durch Direktor Fritz Lüty). Aa.

Wilh. Nauck, Chemiker der Badischen Anilin- und Soda-fabrik, Ludwigshafen a. Rh. (durch Dr. Raschig). O.-Rh.

Oscar Richter, Apotheker und Assistent am chem. Institut der Technischen Hochschule, Darmstadt, Viktoriastr. 24 II (durch Dr. G. Heyl). O.-Rh.

Dr. Paul Weber, Adr. Teerdestillation Jul. Rütggers, Witkowitz, Mähren (durch Dr. H. Herrmann).

II. Wohnungsänderungen:

Anton, Friedrich, Assistent der Königl. Gewerbe-inspektion, Dresden-N., Kurfürstenstr. 17 II.

Liebknecht, Dr. Otto, Frankfurt a. M., Fürstenbergerstr. 179.

Meyer, Dr. Felix, Berlin SW., Mittenwalderstr. 62 pt.

Rappaport, Leon, dipl. techn. Chemiker, Zawiercie (Russ.-Polen).

Schultz, Rich., dipl. Ingenieur-Chemiker, Hamburg, Borgfelder Allee 1.

Tedesco, Adolf, Blasewitz-Dresden, Residenzstr. 26.
Wendt, Dr. Georg, Betriebsleiter zu Rübeland a. H.

Gesamtzahl der Mitglieder: 2878.